

Prämumeration: Für Stadt kommt halbjährlich...

Inserate: Die fünfseitige Zeitungszeile oder deren...

U.

Politische Rundschau.

Der Eindruck des Schreibens Napoleons an Persigny in...

Ueber den gemischten Eindruck, den das Schreiben Napo-

In England kann man nicht umhin, zu bemerken, daß in...

„Den Brief des Kaisers,“ schreiben die Times, „werden...

„Allerdings ist ein Anlaß zu einer Einmischung irgend wel-

Die Morning Post will gegen die guten Absichten des...

er selbst sagt, „diese Intervention die orientalische Frage in sich...

Diese Stimmen zeigen deutlich genug, mit welchen Vorbe-

Der „Moniteur“ vom 3. d. bringt den Text der zwischen...

Am 28. Juli 1860 in Messina. Demais de Clary, Hoch-

Art. 1. Die königlichen Truppen werden die Stadt Messina verlassen...

Geschehen, gelesen und abgelesen am oben bezeichneten Datum...

Es ergibt sich aus dem Wortlaut dieser Convention, daß...

Caribaldi hat folgenden Armeebefehl an seine Truppen...

Armeebefehl. Die Brigade Medici hat sich um das Vaterland verdient...

Die Revue des deux Mondes entwirft in ihrer neuesten...

Die Revue sagt in den weiteren Betrachtungen über die...

den könnte. Befreien von einem fremden Joch mag sich ein Volk...

Bekanntlich hat Rußland im Monate Mai die orientalische...

Zerfalls haben wir die Uebersetzung gewonnen, daß diese Lage...

Um zu diesem Zweck ein Einvernehmen herzustellen, welches...

In dem Punkte, bestimmte Grundlagen für denselben ausfindig zu machen...

1. Die sofortige Erklärung von Seiten der fünf Großmächte...

Der Hof, bei welchem die Verhandlung ist, wird durch Vermittlung...

Unterlassen Sie aber nicht, hinzuzufügen, daß wir ohne den...

Napoleon III. an Persigny.

Folgendes ist der Wortlaut des Handschreibens des Kai-

„Mein lieber Persigny! Es scheint mir, daß — Dank dem...

„Mein lieber Persigny! Es scheint mir, daß — Dank dem...

ilt wird.

jedemaligen richtigen...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

den welchen erhebt...

ich fürchte, das diese Intervention die orientalische Frage berühren kann: aber andererseits weiß ich nicht, wie ich der öffentlichen Meinung Frankreichs widerstehen soll, welches niemals einsehen wird, das wir nicht nur die Ermordung der Christen, sondern die Verbrennung unserer Gesandten, die Beschimpfung unserer Flagge, die Plünderung der Klöster, die unter anderem Tausende hundert, ungefragt lassen können. Ich habe Ihnen alle meine Gedanken mitgeteilt, nichts verhehlt und nichts weggelassen. Machen Sie von meinem Briefe welchen Gebrauch Sie für rathsam halten. Glauben Sie an meine aufrichtige Freundschaft.

(Ges.) Napoleon.

Wien, 6. August. (Original-Correspondenz.)

Die nicht unbedeutende Anzahl der autografen Schreiben, die Kaiser Napoleon bei passenden Gelegenheiten in die Welt schickt, ist neuerdings an eines bereichert worden, und wir werden bald einen vollständigen „Briefsteller“ für angehende und praktische Diplomaten von den Tuilerien erhalten haben. Wer wird es läugnen wollen, das alle diese Briefe mit ganz besonderem Geschick und mit vielem esprit gearbeitet sind, das sie alle den Mann von scharfem Geist und kritischen Verstand verrathen, aber es fehlt ihnen nur eine Kleinigkeit: die innere Wahrheit und wie schon die Phrasen daher auch gedreht sein mögen, ja wie warm auch der Ton wie überzeugend die Begründung, man glaubt nicht was der Inhalt besagt. — Wir gestehen es gerne, das wir es nicht wissen was wir von der neuen Epistel des Imperators an seinen „lieben Vergigny“ zu halten haben. Führt es der Kaiser Napoleon, das sein Project in der sibirischen Anwesenheit Fiaco gemacht und beist er sich in der That in ein anderes Fahrwasser einzulassen, oder wurde diese Sprache wieder geführt — um seine Gedanken zu verbergen? Doch sei es wie immer, das kaiserliche Handschreiben hat hier wie überall ungewöhnliches Aufsehen erregt, und es möge uns daher gefast sein daselbe etwas näher ins Auge zu fassen. Der Kaiser beklagt sich Eingangs, ob des Mißtrauens, welches ausgesät worden — und doch mußte er es gar zu gut fühlen, wie begründet und gerechtfertigt ein solches Mißtrauen. Eine einfache Vergleichen der Worte, die er in den letzten Jahren gesprochen mit den Handlungen, die diesen Worten folgten, müssen ihm sogleich auf die Quelle dieses Mißtrauens hinführen. Eben, wenn man sich die Geschichte der letzten Jahre vergegenwärtigt, findet man es unbegreiflich, wie Napoleon andere verantwortlich machen möchte für das Unheil, das nur er gestiftet. Kann es mehr als ein ungläubiges Lächeln hervorbringen, wenn der kaiserliche Briefschreiber heute mit der Erklärung heraus rückt: „Ich hatte auf Savoyen und Nizza verzichtet“, nachdem alle Welt weiß, mit welcher Zähigkeit und Energie die Annexion dieser Provinzen beanprucht wurde, und das eigentlich der ganze italienische Krieg nur dieser Vergrößerung wegen von Frankreich aufgenommen wurde. Wir sind es an der Tuilerienpolitik schon gewöhnt, das sie die übrige Europa an den Narrenseil heranzuführen sucht, das sie es nicht scheut Versicherungen zu geben, die mit der Wahrheit in krassem Widerspruch stehen, und sind deshalb auch gar nicht verwundert, wenn uns mit der harmlosesten Miene gesagt wird, das das französische Heer und die französische Flotte nicht auf einem solchen Auge stehen, der etwas „Drohendes haben könnte.“ Auch bezüglich der brennenden orientalischen Frage will uns das kaiserlich napoleonische Handschreiben die Ueberzeugung aufdrängen, wie die beabsichtigte sibirische Expedition aus eitel Humanität ins Werk gesetzt werden sollte, ja das der Kaiser eigentlich durch die obwaltende Entrüstung des französischen Volkes ob der Christenverfolgung in Syrien zu der Expedition gedrängt wurde.

Als Beweis wie lauter die Absichten des Kaisers bezüglich der Fronte seien, werden die Worte mitgeteilt, die der Kaiser an Cavalette richtete, als dieser nach Konstantinopel abging: „Machen Sie jede Anstrengung den status quo aufrecht zu halten.“

Feuilleton.

Eine große Stunde Oesterreichs.

Von Ernst Hellmuth.

Anno 1809 war's. Napoleon war wieder einmal über Oesterreich hergefallen und hatte Wien genommen. Schrecken lebte unter'm Volk, denn nun, hieß es, sei alles aus, und Kaiser Franz werde abgesetzt werden und Oesterreich gehe unter.

Es regnete draußen und war Abend. In dem großen, hohen Gemach eines Gutschlosses bei Preßburg saß der Kreis einer zahlreichen Familie um einen Tisch, auf dem Leuchter mit brennenden Kerzen standen und Bücher lagen und weibliche Handarbeit. Es waren Männer, schon ziemlich bei Jahren und Frauen und blühende junge Mädchen. Am Ende des länglichen Tisches saß in seinem weichen Lehnstuhl ein silberlockiger Greis, wohl schon tief in die Neunzig hinein. Er war der Vater und Großvater und Urgroßvater dieses Kreises — ein Paar Ruben waren schon zu Bett, ein Paar Säuglinge standen unter Erzherzog Karl im Felde. Der Alte, noch ziemlich rüstig und noch geistesfrisch, hatte sich eben vom ältesten Sohn, dem jetzigen Gutsbesitzer, die unglückseligen Nachrichten vorlesen lassen. Alle waren still danach geworden, alle dachten an die trübe Zukunft des Landes.

Endlich nahm der Greis das Wort. „Gott wird helfen“, sagte er mit schwacher, aber deutlicher Stimme; „über Oesterreich wacht ein eigener Genius!“

Und da Alles still blieb, fuhr er nach einer Pause fort; „Hab's ja schon erlebt, wie's noch schlechter stand, und doch wieder gut und glücklich wurde. Hört einmal zu, ich will's euch erzählen, um mir das Herz zu erleichtern.“

Die Schwiegertochter, eine würdige Matrone, meinte zwar, 's würde dem Großpapa anstrengen und er möcht' nicht so viel sprechen; aber der lächelte und erwiderte, mit der dünnen, wachsweißen Hand winkend, „er hatt' noch eine gesunde Brust und das Reden würd' ihm nicht sauer.“

Nun lauschte Alles, und selbst die Söhne, die alten, grauhaarigen Knaben, legten die Bücher weg, brannten die Pfeifen an, und setzten sich beglücklich zum Zuhören zurecht.

„Es war im Jahre 1741“, erzählte nun der Greis. „Du grundguter Gott, eine traurige Zeit! Die junge Tochter Kaiser Karls VI., Maria Theresia, regierte; aber es schien, als wenn sie vom großen Oesterreich nur unser Ungarn besaßen sollte. Da war der Preußenkönig, der alte Fritz, in Schlessien eingedrungen und in Böhmen; hatte die Oesterreicher, Gott weiß wie! geschlagen, und wollte Schlessien nicht wieder herausgeben. Auch der Baiernkurfürst Karl war mit seinen Haufen und französischen Hülfsstruppen in's Land gefallen, hatte sich in Linz als rechtmäßigen Herrn von Oesterreich huldigen lassen, und ließ sich in Prag zum Könige von Böhmen krönen. Das hatten die Franzosen erobert, die seine Sache mit verfolgten; denn halb Europa hatte sich verschworen, die junge unerfahrene Maria Theresia ihrer Erbschaft zu berauben. Der Vater glaubte, er wäre der richtige Erbe Karls VI., und Preußen meinte das auch, weil es

— Das Kaiser Napoleon im Jahre 1803 diese Worte an seinen Gesandten in der türkischen Hauptstadt gerichtet, wollen wir gerne glauben. — Allein das eine haben wir nicht vergessen, das seit damals bis heute eine Reihe von Jahren verstrichen ist, in welcher die Politik des Kaisers sich in mancher Beziehung ein klein wenig änderte. Dazumal als Rußland die orientalische Frage heraufbeschwor, als Rußland im Orient tonangebend war und es leicht vorzuzusehen war, das bei einer eventuellen Theilung der Türkei, Rußland der Löwenantheil zufallen würde, damals lag es freilich im Interesse des französischen Cabinets den status quo zu erhalten — bis auf bessere Zeiten. Diese Zeiten sind aber nunmehr eingetreten, Rußland wurde besiegt, der Einfluß Frankreichs in der Türkei ein stets wachsender und wie die Zeiten so hat sich auch die Politik des Tuileriencabinetts geändert, und wir glauben schwerlich, das die Devise, welche Cavalette in diesem Jahre erhalten, dahin gelaute habe die Aufrechthaltung des status quo vor Allem ins Auge zu fassen. Das bereits Gesagte dürfte hinreichen, um das autografische Schreiben des Kaiser Napoleon zu charakterisiren. Wollen aber von ganzem Herzen wünschen, das es ernstlich gemeint sei, wenn Napoleon seinem Freunde Palmerston zuruft, verständigigen wir uns ehrlich.“

Wien, 4. August. Ueber die jüngsten bedauerlichen Vorgänge in Pest und deren Nachwirkungen schreibt die offizielle „Donau-Zeitung“ in hiesigen und fremden Zeitungen Berichte erschienen, welche theilweise sehr bedeutend von der Wahrheit abweichen. Wir fühlen uns nicht berufen, alle diese Unrichtigkeiten und Entstellungen der thatsächlichen Ereignisse, mag ihnen bewußte Absicht oder bloßer Irrthum zu Grunde liegen, auf den richtigen Sachverhalt zurückzuführen. Wohl aber halten wir es für nöthig, einigen groben Verletzungen der Wahrheit, die sich in den erwähnten Berichten finden, den von uns aus zuverlässigen Quellen geschöpften richtigen Thatbestand entgegen zu halten.

In die Kategorie der Tendenzlügen gehört vor Allem die Behauptung, der K. M. Frhr. v. Benedek habe die, anlässlich der Pestler Straßentumulte Verwundeten im Spital besucht, sich um die Verhältnisse eines Jeden erkundigt u. d. Diese Behauptung ist eine einfache Unwahrheit. Es befinden sich in den Pestler Spitälern keine solche Verwundeten. Um ja keinem Mißverständnisse Raum zu geben, wollen wir nicht unterlassen, ausdrücklichen Widerspruch gegen die Nachricht einzulegen, das in Folge der in Pest vorgefallenen Scenen und des dabei nöthig gewordenen Einschreitens der bewaffneten Macht eine große Anzahl Verwundeter in das allgemeine Krankenhaus (Rochuspital) geschafft wurde. An Allem dem ist kein wahres Wort. Kein einziger Fall einer Verwundung aus Anlaß des bekannten Straßenunfalls ist der nachforschenden Behörde zur Kenntniß gekommen, was doch wohl unmöglich wäre, wenn, wie Blätter behaupteten, die Verwundeten haufenweise ins Spital gebracht worden wären. Um jede Einwendung zu beseitigen, fügen wir ausdrücklich bei, das allerdings am 22. Juli Abends ein verwundeter Arbeiter in das Spital gebracht worden ist; allein dieser hatte die Stichwunde, welche sich an ihn vorfand, nicht bei dem Straßenauflauf, sondern innerhalb der vier Mauern einer Branntweinschenke, bei einem Kaufhandel, und zwar von der Hand eines Weibes erhalten.

Das die Dinge für die Tumultuanten so glimpflich abließen, ist allerdings ein Verdienst jener Schonung, mit welcher das einschreitende Militär zu Werke ging. Von dieser Seite wenigstens hat es an der möglichsten Mäßigung nicht gefehlt. Die Cavallerie bediente sich überall nur der flachen Klinge, und die Infanterie ging mit dem Gewehr en balance vor.

Wien, 6. August. (Presse) Heute Vormittags, 10 Uhr, hat die erste Sitzung des zur Vorberathung des

Schlessien haben wollte, und Frankreich meinte das auch, weil es Belgien erhalten sollte, wenn es dem Churfürsten zu Oesterreich verhalf. So war's in geheimen Verträgen ausgemacht. Und auch Sachsen war im Bunde mit diesen Feinden, um Mähren zu erwerben, und Sardinien und Spanien, welche sich in die Lombardie zu theilen gedachten. Kurz und gut, von allen Seiten fielen sie über die arme Kaiserstochter her, und von nirgend war Rettung zu hoffen. Der Engländer ließ es immer bei schönen Worten bewenden; der Russe sah still dem Räuberzuge zu. Eine Oesterreichische Armee gab's nicht, und Geld war auch kein's da; die alten Minister mußten nicht ein und aus, und wollten in ihrer Verzweiflung schier Jedem etwas vom Reiche geben, damit nur Frieden im Land sei, und die junge Fürstin Ruh hatt'. Ein gut Theil war nach diesen Herren von Oesterreich abgegangen, und sie meinten am End' auch, was da übrig bliebe, sei für ein Weib mehr als genug.“

„Ja“, fuhr der ehrwürdige Greis nach einer kleinen Pause und einem Trunk vor ihm stehenden Weines munter und erregter fort; „ja, die kannten die Maria Theresia nicht! Gott's Blig! War das ein Weib! So ganz geboren zur Fürstin, schön, stattlich, majestätisch, edel und recht, eine fromme liebe Frau, die Güte selbst, die beste Gattin. Ja, die war nicht gesonnen, sich die Butter vom Brod nehmen zu lassen und klein bezugehen! Sie trat vor die Herren Minister, trat mit dem Fuß auf, wie ein Soldat und meinte zornig: „Daraus wird nichts, meine Herren!“ Und als dann die Minister sie fragten, wie sie sich retten wolle, und womit? da wies sie nach dem Himmel und sagte: „Mit Gott und mit meinem Recht!“

„Und am andern Morgen ging's fort aus Wien, nach Preßburg, die Königin mit ihrem Gemal, dem Herzog Franz von Lothringen, ein guter, flotter, schöner Herr, der am liebsten sich gar nicht um die Politik gekümmert hätte.“

„Wir waren noch versammelt im Landtag von der Krönung her — Gott's Blig! 's war im Mai gewesen, und ich vergeß' es nicht, wie schön die Königin dabei ausgesehen hat, mit der Krone des heiligen Stefan auf dem herrlichen Haupt! Am 11. September — ich hab' mir's genau gemerkt — kam Maria Theresia in der ungarischen Hauptstadt an, und ließ uns zu sich ins Schloß hinauf entbieten. Wir machten uns, alle Magnaten in reichster Tracht, hinauf, und da empfing uns die Königin huldreich, liebevoll, liebenswürdig, wie nur ihr es eigen war. Aber die Sorge lagerte auf ihrem schönen Antlitz und ihre Stimme war weich und zitterte. „Unsere betrübte Lage“, sagte sie zu uns und in feierlichem Ton, „ist der Art, das wir selbe den Ständen nicht verhehlen können. Es handelt sich um die Erhaltung des Königreichs Ungarn, der heiligen Krone, Unserer Person, Unserer Kinder. Von Allen verlassen, stüchteten wir Uns einzig zu der alt angestammten Jugend der Ungarn. Ihrer Treue vertrauen wir Uns und Unsere Kinder. In dieser gegenwärtigen Gefahr muß ohne Zögerung Rath geschafft, das Schwert ergriffen werden, um Unsere und des Reiches Feinde zurückzudrängen.“

„Nun denkt euch, Kinder“, hob der Alte lebhaft aus, „denkt euch diese Frau mit Thränen in den Augen, diese Mutter, deren jüngstes Kind — es war der Josef — kaum sechs Monate alt

Staatsvoranfrage niedergelegten Comité's des verstarbten Reichsrathes stattgefunden. Dieses Comité, welches nach den Vorarbeiten der von ihnen ernannten fünf Unter-Comité's nun dazu schreitet, den Bericht festzustellen, für die Grundlage für die Budget-Debatten in den Plenar-Versammlungen des verstarbten Reichsrathes bilden wird, besteht aus den 21 Mitgliedern: Ritter v. Krainski, Freiherr v. Neher, Graf Auersperg, Dr. Hein, Edler v. Mayer, Fürst Colloredo-Mannsfeld, Freiherr v. Sofkeovich, Dr. Straßer, Bischof Stroßmayer, Graf Andrássy, Ritter v. Branciczy, Graf Mercandin, Graf Apponyi, Graf Lam-Martini, Graf St. Julien, Fabrikant Schüller, Baron Salvotti, Graf Szécsen, G. v. Mailath, Fürst Auersperg und v. Mocsonyi. Man sieht dem Ergebnisse dieser Berathung allgemein mit großer Spannung entgegen, denn es ist bekannt, das die Budgetberathung dazu ausreichen wurde, den Anhaltspunkt für den großen politischen Prinzipientampf zu bieten, welchen durchzuführen endlich der Moment gekommen zu sein scheint. Nach den Vorberathungen, welche die Comité-Mitglieder in nichtoffiziellen Conferenzen bereits gepflogen haben, steht zu erwarten, das die prinzipielle Discussion keine oberflächliche, sondern eine rüchhaltlos gründliche sein wird.

Rußland.

Genua, 29. Jul. Der Brief von M. Dumas enthält solche Uebertreibungen und Unwahrheiten, das der Leser über den wirklichen Verhalt der Dinge gänzlich in Irrthum geführt wird. Dumas beginnt in folgender Weise: „Großer Kampf, großer Sieg, 7000 Neapolitaner sind vor 2500 Italienern geflohen.“ Zur Beleuchtung dieser Behauptung führe ich bloß folgende offizielle Nachricht über die Vorbereitungen zur Einnahme dieses Places an: „General Cosens ist in Olivieri gelandet, einer kleinen Stadt zwischen Milazzo und Poti. Er hatte acht Dampfer bei sich, und unter diesen den „Veloce“, mit 4500 (?) Freiwilligen und 10 gezogenen Kanonen. Denselben Abend vereinigte er sich noch mit General Fabrici zu Barcellona.“ Außer diesen Truppen führte Garibaldi am 18. d. überdies mehr als 2000 Mann ausgewählter Leute auf zwei Dampfern nach Milazzo, wo bereits früher gemeldet wurde, so das im ganzen wenigstens 12,000 Mann reguläre Truppen den Neapolitanern gegenüberstanden, ohne die zahlreichen Guerrillasbanden zu zählen die am Kampfe theilgenommen. Derselbe begann bei S. Pietro am 19. d. Morgens 7 Uhr, und währte mit großer Erbitterung bis Abends 8 Uhr. Die Neapolitaner unterhielten ein lebhaftes Feuer und suchten mit Tapferkeit und Ausdauer, mußten aber endlich nach Milazzo zurückweichen. Hier wurde nun das Gedränge fürchterlich, man schlug sich auf allen Seiten, die Neapolitaner suchten mit Erbitterung, so das der Boden Schritt für Schritt errungen werden mußte. Die Erde wurde mit Leichen übersät, und endlich unter dem Ruf: „Viva Italia! Viva Garibaldi!“ der Sieg errungen.

Genua, 31. Juli. Die Zurückberufung des französischen Gesandten in Neapel, Frn. v. Brenier, ist gewiß, er soll auch bereits abgereist sein. Es bestätigt sich immer mehr, das seine Verwundung durchaus keinen politischen Grund hatte. Die Jesuiten in Neapel erhielten vom Ministerium die Weisung sich aufzulösen, der Finanzminister übernimmt die Administration ihrer Güter. Die Einschiffung von Freiwilligen nach Sicilien nimmt in unserm Hafen einen immer größern Maßstab an. Gestern Vormittags 10 Uhr gingen wieder 300 junge Leute, meistens aus Mittelitalien, dahin ab. Der „Washington“ fährt wie wahrscheinlich nach Milazzo; dieses Schiff hat zugleich große Quantitäten von Waffen, Munition und Equipirungsgegenständen

war, und diese Worte! Herr Gott, da hat's uns getocht und in die Augen gebligt, und wir haben so recht aus Herzens Grund Elfen gerufen, und Ihr bekehrert, Blut und Leben für sie zu lassen. Dann sind wir zurückgegangen ins Ständehaus und haben einmüthig beschlossen, die Völker Ungarns aufzubieten, um Oesterreich und Maria Theresia zu retten.“

Der Greis hielt inne. Eine sichtliche Bewegung malte sich in seinem Antlitz, als er dieser Tage seiner Jugend gedachte. Aber bald fuhr er wieder fort:

„Etwas eine Woche später ließ uns die Königin abermals aufs Schloß hinauf bitten: der Herzog Franz, ihr Gemal, sollte den Eid als Mitregent, wozu ihn die Königin ernannt hatte, in unsere Hände legen. Wir versammelten uns, Alle in Galla und aufgestutzt, wie's sich geziemt, im großen Empfangssaal. Bald trat auch die Königin mit ihrem Gemal herein, in festlichem Anzuge, schön und voller Hoffnung, das es Einem das Herz hoch aufhob. Ihr nach folgte die Amme mit dem Erzherzog Josef in Windeln auf dem Arm. Er war erst Abends vorher zu Schiffe von Wien gekommen, und die Königin wollte ihn uns aus Dankbarkeit zeigen.“

„Ein donnerndes Elfen erscholl, so echt magyarisches aus voller Brust, so herzensfreudig, wie ich's nie wieder gehört, Gott sei's geklagt! Dann schwur der Herzog den Eid und schloß seine Rede mit den Worten: „Blut und Leben für die Königin und das Reich!“ Nun, ihr könnt denken, das wir donnernd einstimmen. Die Amme hob den jungen Prinzen empor, dessen blaue Auglein starr auf uns hasteten — ein Elfen erscholl auch ihm, die Säbel flogen aus den Scheiden und der blanke Stahl schwur mit in der Luft, wie's so echte Ungarweise ist: „Blut und Leben für die Königin und das Reich!“

„Und wir haben den Schwur, das weiß die Welt, ehrlich eingelöst. Unsere Völker kamen zu Haus und rückten vor den Feind; ganz Oesterreich machte auf, als wir da waren und unsere Hülfsarmee mit ihren Säbeln dazwischen setzten. Gott's Blig! Ein Leben war's, von unsren Pustben bis zu den Firnen von Tirol, ein Leben, sag' ich euch, für die Königin und ihr Recht! Ueberall regte es sich und erwachte; es wogte und trieb, es fluthete und stieg empor der Patriotismus, der nimmer gefannt gewesen, dessen kalte Schale noch nimmer geborsten und die jetzt, wie durch Zauberkräft zerprengt war! Der sonst so einsame Thron Habsburg, hoch oben über dem Volk, stand jetzt mitten zwischen diejem: er nicht, er war nicht gesunken, aber die Nation hatte es wagen dürfen, sich auf den Wogen der Vaterlandsliebe bis zu ihm zu erheben, um ihn zu schützen und ihn zu sichern. So ist es, Kinder, wenn die Majestät in der Einfachheit menschlicher Empfindungen sich an das Volk wendet und ihm vertraut, dann bricht ein neues Leben durch, das Fürst und Volk noch nicht gekannt und nicht geahnt hatten, und über dessen Fülle und Macht Weide erstaunen! Und so sag' ich, es war damals eine schwere, große Stunde für Oesterreich, und es wurde gerettet; es wird, das weiß ich, auch jetzt wieder den Gefahren entstiegen — wenn's Volk nur nicht vergessen wird!“

(Von Haus zu Haus.)

den geladen. Mann, die A war unterm wovon das e raten Schasie der Güter de schen und S lassen werden welches Roso kosten anordn

Mad. Laurenzi-Ver mittags begit gestalten wird über 130 Pr sich noch auf Stad Dukat F e t e r, no fügte, das de freister Nag faten der Co erhält sonad Das am ver schienen erga Brierer, Herr Josef Zo Dreier. Auf morden.

* * * 3 von Uhren i rang der and vollern rasch der Zeugniß Industrie in dessen wir et besterren im a Werks im a (Quecksilber) Ihr an Gefi leiden würde der berühm Schweiz, bef und gewerbt welcher mit käufer diese licher Ausda

* * * N billige Ausg ein erscheint Friedrich M im Formate das 19. d. hste sollen

* * * T org Vandu, ungsfahr 7 org und fern seine Eltern res dem ern die Familien nen zu erui diese Verhäl selben bei d

* * * E hdbstren Har Mähren Leo heitsrückfich ner Ruheite ner vieljahr geberheit da digst zu ver Gleich Statthalter in gleicher die Leitung väsidenten zu übertrag

* * * E Entschließe rection in T unnet der C nachträglich

* * * E iter Entschli lizeimisteri rathbureau rath Joseph Dr. Szguz sdiabureau Karl Fidl keruft.

* * * E Abres an d 1860 erläß len der Int ministerium jollern-S nen Bließe

* * * C Verhandlun bestandene kanntlich v ernal-Proci

* * * E Ministerium leitung der Pensionen.3 und deren

* * * E Vermehrung neue Ernren cantenamme bernimmt,

Comit'e
Dieses
ernanntes
festzustellen,
Pleuar-Ver-
erb, besteht aus
Herr v. Reyer,
Fürst Colloredo-
Bischof Stroff-
raf Mercandin,
Julien, Fabris,
v. Mailath,
dem Ergebnisse
entgegen, denn
bersehen wurde,
Kampfung zu
gekommen zu
Comit'e-Mit-
erflohen haben,
keine oberfläch-
lich.
Dumas enthält
Leser über den
geführt wird.
Kampf, großer
erflohen re.
folgende of-
Annahme dieses
gelandet, einer
acht Dampfer
(?)? Freimil-
bend vereinigte
Außer diesen
mehr als 2000
nach Milazzo,
zagen wenigstens
ein gegenüber-
zählten die am
Pietro am 19.
Erbitterung bis
ein lebhaftes
mußten aber
nun das Ge-
den, die Neapo-
den Schritt für
de mit Leichen
Italia! Viva
es französischen
er soll auch
mehr, daß seine
nd hatte. Die
die Weisung sich
Administration th-
nach Sicilien
Majstab an
junge Leute,
hington" führt
zugleich große
ungsgegenständ-
gekocht und in
erzens Grund
eben für sie zu
ehaus und ha-
zubieten, um
ang malte sich
ngend gedachte.
igin abermals
Gemal, sollte
annt hatte, in
in Gallia und
ysaal. Bald
festlichem An-
das Herz hoch
berzog Josef in
her zu Schiffe
aus Dank-
magharisch aus
wieder gehört,
Eid und schloß
ir die Königin
wir donnernd
empor, dessen
en erscholl auch
blanke Stahl
e ist: "Blut
Welt, ehrlich
achten vor den
baren und un-
Gott's Blig!
en Firmen von
nd ihr Recht!
trieb, es flun-
ner gekannt ge-
und die jetzt,
ist so einsame
nd jetzt mitten
aber die Na-
er Vaterlands-
n und ihn zu
in der Einfach-
endet und ihm
Fürst und Volk
über dessen
d, es war da-
und es wurde
den Gefahren
d!"
zu Haus.)

geladen. Morgen sichtet die „Provinze“, gleichfalls mit 500 Mann, die Ancon. Garibaldi hat mehrere Decrete erlassen, und unterm 19 eines bezüglich des Nordes, unterm 20 zwei, wovon das eine den Finanzminister ermächtigt um 400.000 Ducenten Schatzscheine auszugeben, das andere aber die Einziehung der Güter der Jesuiten und Signoriarer betrifft. Ihre Bibliotheken und Sammlungen sollen dem öffentlichen Gebrauch überlassen werden. Unter m 21 wurde wieder ein Decret erlassen, welches Rosolino Pilo's Verdrigung und Leichenfeier auf Staatskosten anordnet u dgl.

Arad. Wir haben bereits gemeldet, daß das diesjährige Jagd-Verschießen, das morgen Freitag den 10. August Nachmittags beginnt, lebhafter als die ähnlichen früherer Jahre sich gestalten wird und können dies noch damit ergänzen, daß bereits über 130 Prämien eingegangen sind; so daß dieselben wohl für noch auf 150 kommen dürften. Als erste Prämie wurden 5 Stück Dukaten bestimmt, zu welchen das Schützenmitglied Herr K. te, noch drei Stück Dukaten unter der Bedingung hinzuzufügen, daß der als best erkannte ein durchschossener und kein geplatzter Nagel sein soll. Im letztem Fall würden die drei Dukaten der Cassa zufallen. Ein vollkommen gelungener Nagelschuß zählt sonach jetzt eine Prämie von acht Stück Dukaten. — Das am vergangenen Sonntag den 5. d. M. stattgehabte Bestreben ergab folgendes Resultat: Herr Martin Pápai 1 Dreier, Herr Anton Döngl 1 Vierer und 1 Dreier, Herr Josef Forimba 3 Dreier und Herr Heinrich Blau 1 Dreier. Außerdem sind 13 Zweier und 14 Einsler geschossen worden.

Zu den rapiden Fortschritten, welche die Fabrikation von Uhren in den letzten Jahren gemacht, so daß eine Verbesserung der andern, eine geschmackvolle Form, einer noch geschmackvolleren rasch folgte, ist nun wieder ein neuer hinzugetreten, welcher Zeugniß gibt von dem glänzenden Standpunkt, den diese Industrie in der Schweiz sich zu erringen wußte. Der Fortschritt, den wir erwähnten besteht darin, daß die nun neuerdings verfertigten Uhren neben einer vorzüglichen innern Construction des Werkes im äußern Raum des Zifferblattes einen Thermometer (Quecksilber) sammt Compaß enthalten, ohne daß hiedurch die Uhr an Gefälligkeit der äußern Form irgend eine Einbuße erleiden würde. — Ein Exemplar dieser neuesten Erfindung, aus der berühmten Uhrenfabrik des Robert Theurer in der Schweiz, befindet sich in der Uhren-Niederlage unseres rührigen und gewerthätigen Uhrmachers, Herrn Gottfried Friegl, welcher mit zuvorkommendster Bereitwilligkeit auch jedem Nichtkäufer dieses schöne Zeugniß menschlichen Scharfsinnes und menschlicher Ausdauer zeigt und erklärt.

Reichsrath's Verhandlung. Eine sehr bequeme und billige Ausgabe dieser für Jedermann hochwichtigen Verhandlungen erscheint nach den stenographischen Berichten im Verlage von Friedrich Manz in Wien. Das so eben erschienene erste Heft in Formate der beliebten Manz'schen Gesetzausgabe, umfaßt die Statut des Reichsrathes sammt den Verhandlungen bis inclusive 19. Juli d. J., und kostet nur 40 Kr. Die weiteren Hefte sollen in möglichst rascher Folge ausgegeben werden.

Temesvar, 6. August. Der Inasse zu Dulev, Georg Vandu, fand am 2. v. M. auf der Straße bei Arad einen ungefähr 7 Jahre alten Knaben, der nur seinen Taufnamen Georg und ferner anzugeben wußte, daß er aus Arad gebürtig und seine Eltern gestorben seien. Der Knabe wurde bis auf weiteres dem erwähnten Inasse belassen. Da es darauf ankam, die Familien- und Zuständigkeits-Verhältnisse des Aufgefundenen zu eruiiren, so werden alle die, die im Stande sind, über diese Verhältnisse Mittheilungen machen zu können, ersucht, dieselben bei der nächsten zuständigen Behörde abgeben zu wollen. (Temesv. Ztg.)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut des Allerhöchsten Handschreibens vom 1. August d. J. den Statthalter in Mähren Leopold Grafen v. Lazanzy über sein durch Gesundheitszustand veranlaßtes Ansuchen allergnädigst in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen und demselben in Anerkennung seiner vielfährigen erfolgreichen Wirksamkeit im öffentlichen Dienste, sowie seiner in ausgezeichneter Weise bewährten Treue und Ergebenheit das Großkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleichzeitig geruhten Se. k. k. Apostolische Majestät den Statthalter in Nieder-Oesterreich Karl Fürsten von Lobkowitz in gleicher Diensteseigenschaft nach Mähren zu versetzen und die Leitung der Statthalterei in Nieder-Oesterreich dem Landespräsidenten von Schleffen, Anton Freiherrn v. Halbhuber zu übertragen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. die Aufassung der Steuer-Administration in Troppau allergnädigst anzuordnen geruht. Der Zeitpunkt der Einstellung der Amtswirksamkeit dieser Behörde wird nachträglich bekannt gegeben werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juli d. J. zu Sectionsräthen im Polizeiministerium den disponiblen gewordenen Vorstand des Präsidialbureaus des Generalgouvernements von Ungarn Sectionsrath Joseph Franz, den Hofsecretär des Polizeiministeriums Carl Ignaz Kraus, Legation zugleich zum Vorstande des Präsidialbureaus, dann die Hofsecretäre des gedachten Ministeriums Carl Fidler und Karl Hierich allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchster Entschliessung an den Toison-Ordens-Kanzler aus Teplitz den 27. Juli 1860 erlassenen Handschreibens den königl. preussischen General der Infanterie, Vorsitzenden des Staatsrathes und des Staatsministeriums, Se. Hoheit den Prinzen Carl Anton v. Hohenzollern-Sigmaringen zum Ritter des Ordens vom goldenen Leopold zu ernennen geruht.

Entem Vernehmen zufolge schreibt die „Presse“ sollen Verhandlungen im Zuge sein, um die Schwurgerichte und die bestehende General-Procuratur wieder ins Leben zu rufen. Bekanntlich war der Reichsrath Th. Peithner v. Lichtensels der General-Procurator.

(Pensions-Institut für Advocaten und Notare.) Das Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 20. Juni die Einsetzung der vorbereitenden Maßregeln zur Begründung eines Pensions-Institutes für Advocaten, Notare, deren Hilfsarbeiter und deren Witwen und Waisen bewilligt.

Man weiß, daß behufs der als dringlich erkannten Vermehrung der Advocatenstellen in Wien schon seit geraumer Zeit neue Ernennungen im Zuge waren und daß die Wiener Advocatenkammer dahin zielende Vorschläge gemacht hatte. Wie man vernimmt, sind diese Ernennungen, durch welche die Zahl der

Wiener Advocaten auf hundert erhöht. Es sind acht Concipienten hiesiger Advocaten-Canzliere und fünf Juristen aus der Provinz, theils Advocaten, theils bisherige Beamte, für die neuzubesehenden Stellen ernannt worden. Als ernannt werden bezeichnet: von den Wiener Advocatur-Concipienten die Doctoren: Flesch, Franz, Haberle, Köchler, Koller, Mindel, Müller, Schlegelgruber. Von auswärtigen Candidaten die Doctoren: Grünfeld aus Krakau (Israelit); Müller, Troll, Scheidler aus Ungarn; Rosenfeld aus Brünn.

Statt der bisher üblichen Briefmarken, welche ohne große Mühe von den zur Post geschickten Briefen abgelöst werden können, sollen wie die „Morgen Post“ versichert schon in nächster Zeit gestempelte Briefcouverts in vier Kategorien zu 3, 5, 10 und 15 Kreuzern durch die k. k. Postverwaltung ausgegeben werden. Sie bieten dem correspondirenden Publikum den Vortheil, daß, wenn einmal die Adresse darauf geschrieben ist, selbe nicht mehr Gegenstand der Beunruhigungsgelüste sein können, da eine anderweitige Verwendung der (beschriebenen) Couverts unmöglich ist. Entsprechend den verschiedenen Preisen und der Weilen-Entfernung, für welche sie bestimmt sind, werden die Couverts oder beziehungsweise deren Stempel in vier verschiedenen Farben ausgeführt sein, um die postamtliche Manipulation zu erleichtern. Diese Einrichtung hat sich bekanntlich in andern Ländern bereits bewährt; als Besonderheit der neuen österreichischen Couverts ist anzuführen, daß selbe nicht gratis, sondern um einen gleichmäßigen Minimalpreis von etwa 1/2 bis 1 Kreuzer von Seite des Ararers verkauft werden sollen.

Das Giornale di Verona ließ sich von Wien telegraphiren, daß im Monat September die Krönung Sr. Majestät des Kaisers als König von Ungarn stattfinden werde; ferner wurde demselben Blatt brieflich von einer bevorstehenden Steuererhöhung berichtet. Die Pest. Ztg. erklärt nun, diese Depeschen und Briefe seien rein privater Natur, und die bezüglichen Facta entbehren allen Grundes; an eine Steuererhöhung werde vorläufig nicht gedacht.

Das h. Finanzministerium hat erläutert, daß die Nachahmung und Verfälschung der Brief- und Stempelmarken überhaupt alle bezüglich dieser Marken als Gefährdungsverfälschung erklärten Handlungen welche unter die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes fallen, neben der durch die Gefährdungsverfälschung ausgesprochenen Strafe auch noch der Bestrafung nach dem allgemeinen Strafgesetze unterliegen.

Der „D. Allg. Z.“ wird aus Wien geschrieben: Es liegt im Plane des Ministeriums, den Agenten eines erweiterten Wirkungsbereichs zu gestatten, um sie nicht für Gesetzkümmern verantwortlich zu machen, zu welchem sie oft gedrängt sind. Doch sollen die Bewilligungen zur Errichtung solcher Agenturen den Doctoren der Rechte von nun an mit Vorzicht erteilt werden. Eine Vermehrung der Advocatenstellen in den Provinzstädten, deren mehrere ihre Einwohnerzahl in den letzten Jahren bedeutend wachsen sahen, während die Zahl der Advocaten dieselbe blieb, soll binnen Kurzem erfolgen.

Die Durchführung des Prinzipes der confessionellen Gleichberechtigung auf kirchlichem Gebiete ist, wie man der „Schl. Ztg.“ aus Wien berichtet, beschlossen. Man hofft, daß die darauf Bezug habenden Regierungsverfügungen binnen Kurzem zur Veröffentlichung gelangen dürften, trotz des Widerstandes einer Partei, welche die Hoffnung noch keineswegs aufgegeben hat, die Reorganisation des Kaiserstaates auf Grundlage des Kirchenrechts vorgenommen zu sehen.

Ein Mord und Selbstmord wurde am 6. Aug. Früh halb 8 Uhr in der Bödenorfer'schen Fortepiano-Fabrik in der Vorstadt Kothau Nr. 377 in Wien verübt. Der Fabrik-Werkführer Josef Sch. hatte den Hilfsarbeiter Wenzel Pospischiß am Samstag von seinem Lohne einige Gulden in Abzug gebracht, womit sich letzterer nicht einverstanden wollte und heute kurz nach dem Beginne der Arbeit die Sache in aufgeregtem Zustande wieder zur Sprache brachte. Während des dadurch entstandenen Wortwechsels ergriff Pospischiß den halberstehenden Fuß eines Fortepiano's und schlug den Werkführer darauf auf den Kopf, daß dieser lebenslos zu Boden stürzte. In der Verzweiflung über die vollbrachte schauerliche That eilte nun Pospischiß zu einem Fenster des dritten Stockwerkes und stürzte sich in den geflügelten Hofraum, wo er mit zerfetztem Kopfe liegen blieb. Die gerichtliche Commission ist zur Erhebung des Thatbestandes und der näheren Umstände gegen 11 Uhr an Ort und Stelle eingetroffen und wurden beide Leichen Mittags in das k. k. allgemeine Krankenhaus gebracht.

Victor Kempen, der verdienstvolle Redacteur des „Szegedi Híradó“ erlät eine Einladung zur Subscription auf die gesammelten Werke von Andreas Dugonics, der Reinertrag ist der Errichtung der auf dem Szegedniplatz Szegedin's aufzustellenden Dugonics-Statue gewidmet. Dugonics, ein Vorkäufer Kazinczy's, erblickte zu Szegedin das Licht der Welt, er war Mitglied des Piaristenordens und bereicherte die Literatur mit Romanen und dramatischen Producten, historischen Inhalts, welche ihren Stoff zuweilen der ersten Arpadenzeit entlehnten. Die ausgewählten Werke von Dugonics werden in der von Kerpelen veranlaßten Ausgabe 4 Bände umfassen. Der Subscriptionspreis beträgt 10 fl. ö. W.

Im Zusammenhange mit den vorgenommenen Neuorganisationen sind aus öconomischen Rücksichten auch die Schreibgeschäfte der k. k. Armee wesentlich vermindert und durch die Aufhebung einer großen Anzahl periodischer Eingaben bedeutende Abänderungen und Erleichterungen eingeführt worden. So werden unter Anderem nunmehr jene k. k. Oberoffiziere, welche außer ihrer Tour befördert zu werden verdienen, nicht, wie dieses bisher üblich war, dem Armees-Obercommando zu diesem Zwecke in Vorschlag gebracht, sondern es wird dies von nun an durch die betreffenden Regiments-Inhaber — denen das Beförderungrecht zusteht — selbst geschehen, welche von Fall zu Fall einen motivirten Bericht erstatten werden. Auch die weitläufigen Schreiben, welche die zum Besten des k. k. Militärs eingelaufenen freiwilligen Beiträge beanspruchten, wurden bedeutend vereinfacht, indem dieselben stets durch die betreffende Provinzial-Zeitung unmittelbar veröffentlicht und sofort dem erwähnten Zwecke zugeführt werden. Alle Anfragen und Gesuche werden in Zukunft von jener Behörde, an welche dieselben gerichtet wurden, ohne weitere Vorlage an höhere Stellen erledigt, sobald die Entscheidung im Wirkungsbereich dieser Behörde liegt. — Die Zulassung der Aspiranten der Jägertruppe zur Cadetenprüfung und die Uebertragung derselben zu Cadeten, welches bisher das Armees-Ober-Commando sich vorbehielt, sind nunmehr den Landes-General-Commanden überlassen. — Rücksichtlich der Militär-Grenz-Angelegenheit sind unter Anderem folgende, bisher vom Armees-Ober-Commando ausgeübte Befugnisse den Landes-General-Commanden in Agram und Temesvar eingeräumt worden und zwar: 1. Die Ernennung der Trivial-Lehrer, der Mädchen-Lehrerinnen, der Waarenaufseher, der Amtes- und Regiments-Schreiber, der

Stabsfeldwebel, der Agenten und Controfore; 2. die Bewilligung der Berechtigung der Stabsfeldwebel und Vorrückung der Lehrer und Lehrerinnen in die höheren Gehaltsklassen; 3. die ausnahmsweise Gestattung des Erwerbes und Besitzes von mehr als einem Wohnhause, bei Handels-, Gewerbs- und Schulleuten, so wie bei Offizieren, Parteien, Geistlichen und Beamten; 4. die Bewilligung zum Verkaufe von Stammgutsgründen in bedingten Fällen; und 5. die Entlassung der Handels-, Gewerbs- und Schulleute aus dem Militär-Grenzverbande, unter Beobachtung der Bestimmungen des Gewerbegesetzes.

Theater.

Und also hat es sich begeben und zugetragen, wie wir getreulich erzählen wollen. Es war am Montag den 6. August im Jahre des Heils und des vielen Regens 1860, als da ward verkündet dem Volke Arads, es haben sich zusammengesetzt verschiedene Menschen, verschiedenen Geschlechtes und herkommend aus verschiedenen Landen, welche die Gabe haben, durch den Klang ihrer Stimmen zu rühren die Herzen ihrer Nebenmenschen und in demselben was zu rufen der Gefühle mannigfache Art und es soll dies geschehen an dem Orte, der da geweiht ist der Kunst und der genannt wird: Theater. Und darauf hat sich begeben vieles Volk zu diesem Ort und die Stimmen sind erklingen und das Volk ward gerührt und lobte und priesete die, so dies vermocht und verlieh wohlgemuth und zufrieden diesen selbigen Ort. — Der Commentar zu dieser einfachen aber wahren Geschichte ist der, daß wir am vergangenen Montag, alles Ernste, mit einer Operndarstellung überrascht wurden, zu welcher Arakau, Klausenburg, Temesvar, und weiß der Himmel, welche Städte und Länder noch ihr Contingent stellten. Es waren jedenfalls keine großen Erwartungen, die das ziemlich zahlreiche Auditorium an diese improvisirte Aufführung einer Oper stellte und deshalb ward es auch möglich diesen nicht allein zu entsprechen, sondern sie noch zu übertreffen. Gegeben wurde Verdi's „Ernani“ ohne Mitwirkung der — Chöre. Wir brauchen wohl nicht die Mangelhaftigkeit der Darstellung einer Oper ohne Chöre zu constatiren, wo denselben ein so dramatisches Eingreifen in das Nüderwerk der Handlung wie bei „Ernani“ zugewiesen ist, und begnügen uns demnach mit der Bemerkung im Allgemeinen, daß man mit dem, was unter diesen Umständen geboten wurde, sich zufrieden geben konnte. Herr Sippl (Ernani) zeigte sich als ein routinirter Sänger, von zwar mäßigen Stimmmitteln, der aber das, was ihm an Stimme abgeht, durch Wärme des Vortrages und lebhaftes Spiel zu ersetzen weiß, und waren daher auch die Stellen seines Partes, wo die weichen thristlichen Töne geltend zu machen sind, seine gelungensten. Hr. Stegmann (Elvira) ist das gerade Gegentheil des eben Genannten; sie ist im Besitze eines kräftigen, wohlklingenden Soprans, der aber noch eines bedeutenden Schließes bedürftig wird, um damit die volle Wirkung erzielen zu können. Im Gegensatz zu Herrn L. gelang es der noch jugendlichen Sängerin nur in den Momenten sich Geltung zu verschaffen, wo dem Gesange eine entschiedene dramatische Färbung gegeben werden muß; während sie in der Cantilene und im colorirten Gesange keine Wirkung hervorbringen konnte, was ihrer mangelhaften Consonantbildung und dem geringen Schmelz, den sie ihrer sonst schönen Stimme zu verleihen weiß, zuzuschreiben kommt. — Den Carlos sang als ersten theatralischen Versuch Herr Jurga, und wer sich das peinvolle eines ersten Auftretens auf dem heißen Boden der Welt bedeutenden Wähe vergegenwärtigt, wird diesen Versuch als keinen mißlungenen bezeichnen können. Herr Jurga, ein junger Mann von empfehlendem Aeußern und im Besitze einer sympathischen Stimme von nicht zu großem Umfang, hat allenfalls seinen Beruf zur Bühne beurlaubet und dürfte bei fortgesetztem, fleißigen Studium und längerem Wirken in bescheidener Sphäre in nicht zu fernem Zukunft eine ehrenvolle Stellung in den Reihen der Opernsänger sich erwerben. — Unsere vollste, ungeschmälerte Anerkennung müssen wir Herrn Hajek (Zybo) aussprechen, welcher durch seine recht brave Leistung, sowohl was Gesang als Spiel betrifft, allgemein überraschte. Herr Hajek, der als zweiter Bassist von der vorjährigen Oper hier bekannt ist, hat einen erfreulichen Fortschritt an den Tag gelegt, der ihn bald einer bessern Stellung, als seine bisherige war, zuführen dürfte. — Das Orchester unter der verständigen Leitung des Capellmeisters Herrn Nikolic's, hielt sich wacker und verdient mit Recht Lobend erwähnt zu werden. — Nachdem wir nun ziemlich weiltäufig mit der ersten improvisirten Operndarstellung uns beschäftigt haben, erübrigt uns noch der Referentenpflicht dadurch zu entsprechen, daß wir erwähnen, daß das Publikum von den Leistungen des Abends vollkommen befriedigt, seine Zufriedenheit durch lauten Beifall und zahlreiche Hervorrufungen kund gab. —

Neueste Nachrichten.

Paris, 6. August. Der heutige Moniteur veröffentlicht die beiden am 3. d. M. unterzeichneten Protocolle über die Expedition nach Syrien. Dieselben stimmen mit der durch Lord John Russell im Unterhause abgegebenen Erklärung überein.

Abdel-Kader hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Mailand, 6. August. Wie die „Perseveranza“ aus Rom meldet, hat sich General Goyon am 5. in Civitavecchia eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren. In Spoleto sind Streitigkeiten zwischen dem Volke und den Truppen der fremden Regimenter entstanden, welche die Schließung des dortigen Theaters zur Folge hatten. In Neapel war am 1. d. das Gerücht verbreitet, Cavaliere Stocco sei mit 1500 Freiwilligen in Kalabrien gelandet.

Neapel, 5. August. Nachdem die Bemühungen der Regierung, eine Waffenruhe mit Garibaldi herbeizuführen, gescheitert sind, werden hier alle Vorbereitungen getroffen, um einen Ueberfall zurückzuschlagen.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 8. August. Im Getreidegeschäfte ist noch immer keine größere Lebhaftigkeit des Verkehrs eingetreten, da die Defonomen unserer Gegend mit den Erntearbeiten in Folge der ungnügigen Witterung noch sehr im Rückstande sind, und bezüglich der Abschlässe in neuer Waare von beiden Seiten noch immer eine große Zurückhaltung beobachtet wird. Es kamen demnach im Laufe der letzten Tage nur einige kleine Partien alter Früchte, namentlich Gerste und Kukuruz zum Abschlusse, wobei letzterer zum Preise von 4 fl. 50 kr. Kübel begeben

Cours der Staatspapiere in Wien

Table with columns for paper types (e.g., Staats-Schuldverschreibung), dates (Samstag, Montag, Dienstag), and prices.

Gr.-Weckerel, 4. August. Die seit einiger Zeit wiederholten Regenfälle verhindern auch im Laufe dieser Woche die Fortsetzung der Erntearbeiten...

Unter die wichtigsten Getreidemärkte lassen sich folgende aufzählen: Wien, Pest, Budapest, etc.

Wir notiren vom gestrigen Wochenmarkte die Durchschnittspreise folgendermaßen: Weizen 3.20-60; Halbfurdt 2.40-60, etc.

Sfner k. k. Lotto-Ziehung vom 4. August 1860. 27 31 42 8 36

wurde. — Der gestrige Neu-Brader Wochenmarkt hatte bereits eine starke Zunahme in neuem Weizen, demzufolge die Preise, welche sich Anfangs auf 8 fl. öst. pr. Kubel für Prima-Waare stellten, später auf 7 fl. 20-50 kr. wichen...

In Spiritus war das Geschäft auch noch zu Anfang der Woche sehr lebhaft und sind circa 800 Eimer effective Waare zu 53 kr. gemacht worden...

Weine sind fortwährend vernachlässigt und der Umsatz unerheblich, bloß auf den Consum beschränkt.

Witterung in den letzten Tagen anhaltend schön, gestern sogar drückend heiß, während sich heute Morgens wieder Regenwetter einstellte.

Wien, 2. August. Unter Semolina-Markt ist im allgemeinen ein lebhafter zu nennen, der sowohl von Käufern als auch von Verkäufern stark besucht war.

Inserate.

Arveresi hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hofmann Lőrincznek Klein Antonia s Eloszanski János elleni követelesének kielégítése tekintetével...

Arveresi hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Arnold Jakab és neje Borbála részéről Pillár Marjuca és Pillár Mária ellen, 1050 a. ft. tartozás és járulékaik erejéig...

Arveresi hirtetés.

Néhai Junga György örökösének tulajdonához tartozó következő ingatlanságok, u. n. 1. Az Arad sziget-utcazi 4. sz. a. 4550 fura becsült ház és telek.

Arveresi hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről m. 1859. évi Nov. 18-án 13153. és f. e. 5566. sz. a. kelt végzése következtében közhírré tétetik, hogy Schor Éva részéről 1050 a. ft. töke s járulékok erejéig Pop Györgyötől lezálogolt Arad-sarkadi 8-146. számú és bíróilag 950 a. fura becsült, és Gáj külvárosban 270. sz. a. fekvő és bíróilag 144 a. fura becsült házak és telkek...

Arveresi hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Dusciak J. L. kérvénye folytán aradi lakos Epstein Lázár és Teréztyl bíróilag lezálogolt s összesen osztrák értékeben 209 ft. s 64 krra becsült ingóságoknak, ugyanint butorok és égyenművek bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatosítandó árverésre az 1860-ik évi AUGUSTUS 18. án. d. e. 9 órakor, a helyszínen Sarkadon, az árverést szentvédő házában, közárverés utján harmadszor és utoljára becsáron alul is el fog adatni.

Arveresi hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Jelitcs L. kérvénye folytán aradi lakos Kovács Ágostonnál bíróilag lezálogolt ingóságok, ugyanint házi butoroknak bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatosítandó árverésre az 1860-ik évi AUGUSTUS 10. napjának délelőtti 10 órája mint első, az 1860-ki Augustus hó 24-ik napjának d. e. 10 órája pedig szükséges esetére mint második határidő, oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbeesült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek.

Arveresi hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint aradi lakos Jelitcs L. kérvénye folytán aradi lakos Kovács Ágostonnál bíróilag lezálogolt ingóságok, ugyanint házi butoroknak bírói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatosítandó árverésre az 1860-ik évi AUGUSTUS 10. napjának délelőtti 10 órája mint első, az 1860-ki Augustus hó 31-ik napjának délelőtti 10 órája pedig szükséges esetére mint második határidő, oly hozzáadással tüzetett ki, miszerint a második árverés alkalmával a lezálogolt s megbeesült ingóságok a becsértéken alul is elárverelendők lesznek.

Hirtetés.

Az aradi es. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint a néhai Philippus Jova hagyatékához tartozó, Arad-Sarkad külváros vadászkiirt-utcazi 66-12. szám alatt fekvő ház és 51 □ ölnyi 300 a. é. fura becsült telek, az örökösök kérelmére nyilvános árverés utján leendő eladatása elrendeltetett, s ennek a helyszínen leendő eszközésére határidőül f. évi AUGUSTUS 13-ik és szűkség esetében Augustus 27-ik napjának d. e. 9 órája kitűzetett.

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Zufuhr von, in der Winterperiode 1860/1, benötigt werden und mit 132 Klafter bemessenen Heilholzes, dem hinter dem Comitatsbaue befindlichen Merarial-Holzdepot in die Amtsstofalfalten des f. k. Comitats- und städtisch delegierten Gerichtes, dann des f. k. Grundbuchs-Senates, ferner in das Gefangenhaus, wird folgende Verordnung des hochlöblichen f. k. Oberlandesgerichts-Präsidenten vom 22. Juii d. J. 3. 2253, die Mienen-Exitation den 29. August d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des gefertigten f. k. Präsidiums abgehalten, zu welchem Behufe die Unternehmungslustigen, bei Erlaß eines Admittis pr. 10 fl. öst. W., hienit eingeladen werden.

Feilbietungs-Edict.

Zufolge Beschlusses des f. k. Comitats-Gerichtes zu Alt-Brad, sub Nr. 5448 & 5609, wird hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Nachlaß der weiland Eva Zcher — bestehend aus einem in Arad-Sarkad, Untermaier-Gasse sub Nr. 10 liegenden und gerichtlich auf 3160 fl. öst. W. geschätzten Hause samt Nebengebäuden, und im Arader Gebiet, in den Gebietsstellen Arvobura und Babos liegenden und auf 630 fl. öst. W. geschätzten 6 Sten Alfergrund — auf Ansuchen der großjährigen Erben am 31. August 1860, Vormittags 9 Uhr, als zweitem Liquidations-Termin, und unter dem Schöpfungswerte im Wege der öffentlichen Feilbietung (zu Arad-Sarkad, Untermaier-Gasse Nr. 10) verkauft wird.

Pferde-Verkauf.

Den 16., 17. und 18. August d. J. werden im Militär-Gestüte zu Mezöhegges 47 Stück 5- und 4-jährige, so wie circa 80 Stück 3 1/2-jährige Stuten und Wallachen als überzählig öffentlich und meistbietend, jedoch nicht unter dem Preise von 200 und 300 Gulden verkauft; wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die alljährlich übliche Liquidation der Ausmusterperde, worüber die Kundmachung nachfolgt, so wie bisher in Mató stattfinden wird.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. Augustus hónapjában 185% ik közigazgatási év 4-dik adórészlete befizetendő, és 1860. évi September 1-én minden adóhátralékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségöknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intési ügymint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. Augustus hónapban adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Monate August 1860 die 4. Steuerrate des Verwaltungsjahres 185% fällig ist, und daß mit 1. September 1860 die gesetzlichen Zwangsmittel gegen alle Rückständler der 4. Steuerrate rasch und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der f. k. Militär-Gestüts-Anstalt zu Mezöhegges sind 7472 Mezen Weizen á 81 Pfund, 1000 " Korn á 75 " im Feregher Speicher, 935 " Hirse á 71 " im Loco-Speicher, 724 " Hirse á 81 " im Loco-Speicher, und sämmtlich diese Früchte von der Forderung des Jahres 1859, zu verkaufen.

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der Lieferung der für das f. f. Militär- und Militär-Epital, das Festungs-Stadthaus und die Festungs-Apothek...

Lizitations-Ankündigung.

Von Seite der f. f. Genie-Direktion der Festung Arad, werden an nachbenannten Tagen zur Sicherstellung der bei derselben in den Militär-Jahren 1861, 1862, 1863 erforderlichen Werkmeister-Arbeiten...

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. ker. pénzügyi hatóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a nagyméltósági es. k. országos pénzügyi hatóság nagyváradi osztálya által folyó év július 8-án 6310-183. szám alatt kiadott rendelet...

Csöd-Hirdetmény.

Az aradi járásban lévő árvábiztosmányok Aradon leendő egyesítésére alkalmából ezen árvábiztosmányról létesítendő tiszti állások beöltésére a nagytek. es. k. volt helytartósági osztály Nagyváradon f. e. Junius 30-dikán, 8720. sz. a. kelt kibeosztványa alapján ezenel csöd hirdették, és pedig:

Haszonbérbe adandó

az aradi határban fekvő 331 catast. hold és 306 □-öi területű szántó- és kaszáló-föld, 1860. évi November 1-ső napjától egy vagy több évre.

Zu verpachten

find im Arader Terrain liegende 333 Catastr.-Joch und 306 □-Klafter bemessene Aecker und Wiesen, vom 1-ten November 1860 an auf ein oder mehrere Jahre.

Mecklenburger Stute,

16 Faust hoch, braun, als Reit- und Wagenpferd verwendbar, zu verkaufen.

Vermiethungen

Radnai igen jó látogatott vendéglőgadó kedvező feltételek mellett minden órában bérbe adandó.

Häuser-Verpachtung oder Verkauf.

Das Haus Nr. 29 in der Ungargasse, bestehend aus 5 Zimmern, Speisekammer und Garten, ist vom 1. October 1860 an; dann das Haus Nr. 12 in der goldenen Handgasse...

In S. Goldscheider's Buchhandlung,

Jahrbuch für Israeliten.

5621. (1860-1861.) Mit Beiträgen von: Dr. B. Beer in Dresden, Dr. W. Derblich, Dr. Zellinek, Prediger in Wien...

Berliner Kalender

jüdische Gemeinden, auf das Jahr 5621. Von Dr. J. Heinemann. Preis 35 fr.

Arverési hirdetés.

Uj-Szt. Anna község jogelvezetésehez tartozó felvívó bormérségi jog az illetékes es. k. hatóság rendelkezésére fogva nyilvános árverés útján bérbe adandó lévén, az árverés folyó évi August hó 12-dik napjára, délutáni 4 órára tüzetik ki Uj-Szt. Anna község házánál, mire bérleti kívánók illően meghívatnak.

Uj-Szt. Anna m. város előjárói.

Lizitations-Kundmachung. Das halbjährige Gemeinde-Schankrecht zu Neu-St. Anna wird über behördliche Anordnung im Wege einer am 12. August l. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindehause zu Neu-St. Anna abgehalten werden öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben, wozu Pachtlustige geziemend geladen werden.

Arverési hirdetmény.

Uj. Novák Péter tömegéhez tartozó Arad radnai utcazi 802 □-öles 1403 ft. 50 krra becsült üres hátelek f. e. OKTOBER 1-én, d. u. 3 órakor, valamin:

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. kerületi pénzügyi-igazgatóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a nagyméltósági es. k. országos pénzügyi hatóság nagyváradi osztálya által e folyó év és a következő év 8-án 6310-183. szám alatt kiadott rendelet...

Lizitations-Kundmachung.

Seitens der Arader f. f. Finanz-Bezirks-Direktion wird zufolge Erlasses einer hochhohen Kanzlei vom 8. Juli l. J., 6310-183, hiemit bekannt gemacht, daß das in den Schlägen des Mondorlofer, Csálar und Pécseker Reviers im Jahre 1860, vorkommende Holz nach einzeln nummerirten Stämmen, unaufgearbeitet stehend am Stode, gegen gleich bare Bezahlung an nachfolgenden Tagen vom 15. September bis Ende Dezember 1860 an nachbenannten Orten im Wege der Lizitation verkauft werden wird.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. kerületi pénzügyi-igazgatóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy a nagyméltósági es. k. országos pénzügyi hatóság nagyváradi osztálya által e folyó év és a következő év 8-án 6310-183. szám alatt kiadott rendelet...

Lizitations-Kundmachung.

Seitens der Arader f. f. Finanz-Bezirks-Direktion wird zufolge Erlasses einer hochhohen Kanzlei vom 8. Juli l. J., 6310-183, hiemit bekannt gemacht, daß das in den Schlägen des Mondorlofer, Csálar und Pécseker Reviers im Jahre 1860, vorkommende Holz nach einzeln nummerirten Stämmen, unaufgearbeitet stehend am Stode, gegen gleich bare Bezahlung an nachfolgenden Tagen vom 15. September bis Ende Dezember 1860 an nachbenannten Orten im Wege der Lizitation verkauft werden wird.

Gewölb-Portale

fammt Auslagekästen ist billigst zu verkaufen bei Probst & Fekete.

Häuser-Verpachtung oder Verkauf.

Das Haus Nr. 29 in der Ungargasse, bestehend aus 5 Zimmern, Speisekammer und Garten, ist vom 1. October 1860 an; dann das Haus Nr. 12 in der goldenen Handgasse...

In S. Goldscheider's Buchhandlung,

Jahrbuch für Israeliten.

5621. (1860-1861.) Mit Beiträgen von: Dr. B. Beer in Dresden, Dr. W. Derblich, Dr. Zellinek, Prediger in Wien...

Berliner Kalender

jüdische Gemeinden, auf das Jahr 5621. Von Dr. J. Heinemann. Preis 35 fr.

1860. Die jüdische Gemeinde... Auswärtige... Die jüdische Gemeinde...